

## Mecklenburg-Vorpommern

## Nachrichten

MVgida-Demo  
alle vier Wochen

**SCHWERIN** Die islamkritische MVgida-Bewegung will nicht mehr wöchentlich demonstrieren. Künftig will MVgida eigenen Angaben zufolge im Monatsrhythmus an wechselnden Orten – darunter auch in kleineren Städten – protestieren. An den ersten Demos im Januar hatten sich noch mehr als 600 Menschen beteiligt, zuletzt kamen weniger als 200.

Sparberater für  
dritte Kommune

**NEUBRANDENBURG** Als dritte Kommune in MV hat die Stadt Neubrandenburg jetzt einen externen Finanzberater. Wie das Innenministerium gestern mitteilte, wird die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers den beratenden Beauftragten stellen. Hintergrund sind Altschulden von rund 100 Millionen Euro. Bisher haben der Kreis Vorpommern-Greifswald und die Schwerin solche Berater für ein Sparkonzept.

Ermittlung nach  
1.-Mai-Protesten

**NEUBRANDENBURG** Nach den Protesten gegen eine NPD-Demo am 1. Mai in Neubrandenburg ermittelt die Polizei wegen mehrerer Vorfälle. An den Bahnhöfen in Stralsund und Neubrandenburg war es bei Auseinandersetzungen zwischen linken und rechten Gruppierungen zu Körperverletzungen gekommen. Freitag wird die Polizei mit einem Aufgebot in Demmin erwartet. Demokratische Parteien und Initiativen haben Proteste gegen einen NPD-Fackelzug angekündigt.

Segeljacht  
in Flammen

**UECKERMÜNDE** Ein Feuer hat eine elf Meter lange Segeljacht in Ueckermünde gestern stark beschädigt. Wie die Wasserschutzpolizei mitteilte, entstand ein Schaden von 40 000 Euro. Menschen wurden nicht verletzt. 20 Feuerwehrleute löschten den Brand.

## 20 Jahre an der Spitze der Stadt

Die ehemalige Wismarer Bürgermeisterin träumt von der entwickelten Bürgergesellschaft / Teil 5



**WISMAR** Ein bekannter Gasenhauer besingt den Weltuntergang, der angeblich am 30. Mai eintreten soll. An diesem Tag im Jahr 1990 wurde Dr. Rosemarie Wilcken zur ersten Bürgermeisterin der Hansestadt Wismar gewählt. Auf diesen Vergleich angesprochen, muss die 67-Jährige schmunzeln: „Na ja, ein klein wenig Weltuntergang war in dieser bewegten Zeit oft schon dabei. Doch die Stimmung an sich war eine ganz andere. Aufbruch war angesagt.“

Aber immer schön der Reihe nach: Was hat eine promovierte Kinderärztin dazu bewogen, einen geachteten Beruf aufzugeben und ins Wismarer Rathaus umzuziehen? „Politik hat mich schon immer interessiert. Hätte ich im Westen gelebt, wäre ich sicher eine 68erin gewesen“, gibt sie zu. In der Wendezeit wurde die SPD gegründet, die vor allem wegen ihrer Programmatik zu ihrer politischen Heimat wurde.

Obwohl sie aus einem christlich geprägten Elternhaus stammte, wäre Rosemarie Wilcken aber nie auf die Idee gekommen, der CDU beizutreten. „Das war nicht mein Ding.“ Und sie fügt hinzu: „Außerdem kannte man ja auch viele der handelnden CDU-Politiker aus Zeiten der DDR. Stichwort: Blockflöten.“

Von den früheren Kollegen kritisch beäugt und zum Teil auch heftig kritisiert, bewarb sie sich als Bürgermeisterin.



Rosemarie Wilcken: 1990 ging die Kinderärztin in die Politik - bereut hat sie es nie.

FOTO: RAGWITZ

Wilcken: „Mein Mann hat gesagt, ich kann das. Und eine Reihe von politischen Weggefährten wie Rolf Eggert, späterer Justiz- und Wirtschaftsminister in der Landesregierung, haben mich in meiner Entscheidung bestärkt. Der Ausgang der Wahl ist bekannt.“ 20 Jahre war sie Bürgermeisterin und wurde von den Wismarern 2002 sogar mit 79 Prozent der Stimmen direkt gewählt.

Unter Wilckens Leitung, die sich selbst als „sehr streng“ einschätzt, entwickelte sich der Wirtschaftsstandort Wismar und die Infrastruktur in beispielhafter Weise. „Ich hatte richtig gute Leute in der Verwaltung, ohne die die Erfolge meiner beiden Amtszeiten gar nicht möglich gewesen wären“, schätzt sie ein. Die ersten zehn Jahre, so

Wilcken nachdenklich, waren schwer. Da war noch nicht viel zu sehen, aber die Grundlagen wurden mit Weitsicht gelegt. Hinzu kamen für sie auch das Glück des Tüchtigen und die Tatsache, dass die Mehrheiten in der Bürgerschaft einfach stimmten. Was sie nicht verrät ist, dass sie mitunter in einem regelrechten Spießrutenlauf von einer Fraktion zur anderen um die Mehrheiten ringen musste – auch in der eigenen SPD-Fraktion.

„Alles in allem war es jedoch eine Gruppen- und keine Einzelleistung der Bürgermeisterin“, so ihr Kommentar. Einen Ausflug in die Landespolitik als Stellvertretende SPD-Landesvorsitzende, wo sie Anfang des 2000er mancher gerne als Bewerberin für den Ministerpräsi-

den gesehen hätte, beendete sie schnell. Das parteipolitische Strippenziehen hinter den Kulissen behagte ihr nicht und passte auch nicht zu ihrer offenen Art. Ihr Engagement galt voll und ganz Wismar. Eine Episode erzählt von einer Wirtschaftsveranstaltung, die sie eröffnete mit dem Satz: „Willkommen in der Hansestadt Wilcken...“

Wenn die Polit-Pensionärin heute durch die Straßen geht, schwebt sie förmlich durch die Stadt: „Wismar sah noch nie so gut aus. Unfassbar, dass wir den Welterbe-Status erreicht und Bauten wie St. Georgen wieder errichtet haben.“ Wichtig ist der Sozialdemokratin auch das bürgerschaftliche Engagement. „Ich träume von der entwickelten Bürgergesellschaft, die das öffentliche Leben in der Stadt

aus sich selbst heraus gestaltet. Vor allem die jungen Leute sind aufgefordert, sich mit Ideen einzubringen. Es müssen noch einmal eine große Vision und neue Aufbruchstimmung her“, meint Wilcken schwärmerisch.

Langeweile hat auch heute in ihrem Alltag keinen Platz. Nach wie vor engagiert sich Wilcken ehrenamtlich in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Deutschen Fernsehlotterie.

Und schließlich habe sie noch Familie, zwei Gärten, einen Haushalt und endlich auch ein Enkelkind. Was sie sich mit ihrem Mann künftig fest vorgenommen hat, ist das Reisen. „Jetzt kommt die große Reisewelle“, sagt sie und schreitet forschen Schritts über den Markt.

Michael H. Max Ragwitz

## Krimireife Attacke mit Harpune

**STAVENHAGEN** Ein Verbrechen wie bei Edgar Wallace: Ein 18-Jähriger soll im Kreis Mecklenburgische Seenplatte versucht haben, einen anderen Mann mit einer Harpune zu töten. Wie die Polizei in Neubrandenburg gestern mitteilte, erließ ein Gericht inzwischen Haftbefehl gegen den 18-Jährigen we-

gen versuchten Totschlags. Die Auseinandersetzung soll sich bereits am 30. April abends auf offener Straße in Stavenhagen ereignet haben.

Als Motiv wurde ein länger anhaltender „Beziehungskonflikt“ vermutlich um eine Frau angegeben. Das 25-jährige Opfer, das aus Dem-

min kommt, sei während des Streits von dem Metallpfeil in den Hals getroffen und schwer verletzt worden. Zeugen der Auseinandersetzung riefen die Rettungskräfte und die Polizei. Der Verdächtige wurde in der Nähe des Tatortes gestellt, die Harpune sichergestellt. Der Geschädigte sei nach ei-

ner Notoperation wieder außer Lebensgefahr.

Der 25-Jährige konnte von der Polizei auch schon vernommen werden, wie es von der Staatsanwaltschaft hieß. Auf seinen Angaben basiere auch der Haftbefehl für den mutmaßlichen Schützen, der aus einem Dorf im Landkreis stammt.

Bestechlicher  
JVA-Beamter  
bleibt verurteilt

**ROSTOCK** Das Oberlandesgericht Rostock hat die Revision eines Justizbeamten gegen die Verurteilung wegen Bestechlichkeit in vier Fällen zurückgewiesen. Wie das OLG gestern mitteilte, ist ein Widerspruch gegen diesen Beschluss nicht mehr möglich. Das Landgericht Rostock hatte den früheren Beamten der JVA Bützow im November 2014 zu einer Bewährungsstrafe von 16 Monaten und der Zahlung von 15 000 Euro verurteilt. Zuvor hatte ihn das Amtsgericht Güstrow freigesprochen.

Das Landgericht hatte es als erwiesen angesehen, dass der Beamte für den Chef einer kriminellen Vereinigung Handys oder SIM-Karten in das Gefängnis eingeschleust hatte. Er soll auch Informationen weitergegeben und dafür mehrere 1000 Euro erhalten haben. Der JVA-Beamte hatte die Vorwürfe bis zuletzt bestritten.

Joachim Mangler

## Backhaus glaubt an neue Ökobauern

**GÜSTROW** Agrarminister Till Backhaus (SPD) rechnet mit einer Steigerung der Ökobauern-Zahl in Mecklenburg-Vorpommern. Wie Backhaus gestern in Güstrow sagte, gehe er derzeit von rund 50 Neueinsteigern aus, damit seien etwa 5000 Hektar Ackerfläche verbunden. Ein Grund dafür sei die höhere Förderung für Ökobauern.

Rückwirkend zum 1. Januar seien die Prämien für Neu-

einsteiger von 150 auf 260 und für Beibehalter von 150 auf 200 Euro je Hektar angehoben worden. Aktuell bewirtschafteten 785 Landwirte 119 300 Hektar Acker nach ökologischen Grundsätzen. Dies entspreche einem Flächenanteil von 8,9 Prozent. Der Bundesdurchschnitt lag Ende 2013 bei 6,4 Prozent. Mecklenburg-Vorpommern gehöre zu den Vorreitern des ökologischen Landbaus in



Alles Bio: Mini-Romanasalat auf einem Feld bei Gallin FOTO: BÜTTNER

Deutschland, sagte Backhaus.

Die Umweltschutzorganisation BUND zeigte sich

zwar zufrieden mit der höheren Förderung für Ökobauern. Das reiche aber nicht aus, sagte der BUND-Agrar-

experte Burkhard Roloff. Wichtig sei vielmehr eine gründliche Analyse der aktuellen Lage. Denn 2014 wurde in Mecklenburg-Vorpommern erstmals weniger ökologisch gewirtschaftet.

Die Fläche wurde um 6000 Hektar kleiner. Hintergrund sei, dass Betriebe vom Ökolandbau wieder auf konventionellen Landbau zurückumstellen.